„Verhältnismäßig guter ÖPNV“

KÖNIGSTEIN Daten geben Auskunft zum Mobilitätsverhalten

„Es bewegt sich etwas in Königstein.“ Dies teilt die Stadtverwaltung mit und bezieht sich auf Angaben aus Klimakommission, die dazu beiträgt, das 2023 beschlossene Klimaschutzkonzept umzusetzen. Erkennbar sei ein Trend zum Radfahren und Gehen und der Überlegung, „das Auto stehen zu lassen“. So habe sich die Arbeitsgruppe „Mobilität“ des Klimarats zur Aufgabe gemacht, Problemstellen aus Sicht der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer zu betrachten und Lösungsansätze zu erarbeiten. Gruppensprecher Didier Hufler: „Ein Fokus liegt auf dem sicheren Schulweg.“

Gleichzeitig bildet sich in der Stadtverwaltung ein Kernteam, „um den Prozess der integrierten Mobilitätsplanung anzustoßen“ und dafür ein neues Personal-Förderprogramm des Landes zu nutzen. Zudem erhält die Stadt Königstein jetzt mit der anonymisierten Streckenerfassung der Klima-Taler-App einen Querschnitt des Mobilitätsverhaltens der Menschen. Einige Zahlen liegen bereits vor:

- So waren 2023 68 Prozent der Wegstrecken kürzer als zwei Kilometer.
- Davon wurden 83 Prozent zu Fuß zurückgelegt, 6 Prozent mit dem Rad und 7 Prozent mit dem Auto.
- Mit der Distanz ändern sich die Verhältnisse deutlich: Bei Strecken zwischen zwei und fünf Kilometern wird noch zu fast 50 Prozent das Auto gewählt.

„Auch bei der weiteren Auswertung hat der Datenschutz oberste Priorität, und so sind keine Bewegungen von Einzelpersonen einsehbar“, informiert die Verwaltung. „Dennoch können zeit- und ortsabhängige Nutzungsintensitäten unterschiedlicher Verkehrsarten ermittelt werden und zu einer Verbesserung der Infrastruktur und Dienstleistungen beitragen.“ Klimaschutzmanager Daniel Zink: „Wer die Klima-Taler-App nutzt, wird in Zukunft automatisch bei der Mobilitätsplanung berücksichtigt.“ Anhand der Daten wird nach Angaben aus dem Rathaus deutlich: „Die Stadt hat einen verhältnismäßig guten ÖPNV und bundesweite Spitzenwerte bei der Elektromobilität. So wurden zehn Prozent der Auto-Strecken elektrisch zurückgelegt, was die Zielmarke des stadteigenen Klimaschutzszenarios von 2025 bereits erfüllt.“ Ein zusätzlicher Hinweis auf das Umweltbewusstsein zeige sich bei den Königsteiner E-Auto-Fahrern: „Für Kurzstrecken lassen sie das Auto öfter stehen als andere.“ Insgesamt erreichten die Königsteiner Klima-Taler Nutzerinnen und Nutzer 722 000 Kilometer zu Fuß und mit Rad, Bus und Bahn. Das entspricht 18 Erdumrundungen und reicht fast um am kompletten Stau auf deutschen Autobahnen vorbeizukommen. red

Klimaschutzmanager Daniel Zink. FOTO: STADT

Fakt oder Fiktion? Petra Boberg (Zweite von links) fragt Dr. Holm Gero Hümmler, Wolfgang Kusch und Oliver Koch (von links) nach ihren Meinungen und bindet auch das Publikum ein. FOTO: SALTENBERGER

Neue Visitenkarten für alle Ortsteile

GLASHÜTTEN Gewerbeverein spendiert Schaukästen

Schön sieht anders aus. Die alten Schaukästen in den drei Ortsteilen Schloßborn, Glashütten und Oberems waren schon länger „in die Jahre gekommen, ihre Inhalte veraltet“. Für die Gemeinde sei dies „wenig werbewirksam“, stellt der Gewerbeverein fest. Im Rahmen seiner Wirtschafts- und Standortförderung hat er für eine vierstellige Summe insgesamt drei neue Schaukästen angeschafft, um der Gemeinde zu neuen „Visitenkarten“ zu verhelfen. Sie heißen künftig in den Ortsteilen die Besucher willkommen. Aushänge an den Schaukästen informieren Gäste und die ortsansässigen Bürger. Die Gemeinde Glashütten trage zu dem Projekt bei, „indem sie die Plätze für die Schaukästen zur Verfügung stellt und den Bauhof mit der Aufstellung beauftragt hat“, teilt der Vorstand mit.

„Der Inhalt der neuen Schaukästen ist bereits in konkreter Planung“, berichtet er. Präsentiert werden unter anderem ein aktueller Ortsplan der Gemeinde, Wissenswertes zu den Ortsteilen, touristische Tipps und die im Gewerbeverein organisierten Gewerbetreibenden mit Firmenlogo und Kontaktdaten.“ Vorsitzender Pascal Kulcsár erläutert: „Die Präsenz in diesem prominenten ‚Schaufenster‘ ist unseren Mitgliedern vorbehalten und für diese kostenfrei. Gewerbebetriebe und Freiberufler, die noch nicht zur Mitgliedschaft zählen, aber an einer Präsenz im Schaukasten Interesse haben, können bis 10. Mai ihre Aufnahme in den Gewerbeverein beantragen. Danach geht die Aushangkarte in den Druck.“ Als „Platzhalter“ in den Schaukästen soll bis dahin die vor einigen Jahren vom Gewerbeverein erstellte „Freizeitkarte“ dienen, die sich ebenfalls in der Überarbeitung befindet. Zurzeit zähle der Verein etwa 50 Mitgliedsbetriebe. red

Informationen
Über die Internetseite
www.gewerbeverein-glashuetten.de
und unter der Mail-Adresse
info@gewerbeverein-glashuetten.de
lässt sich Kontakt aufnehmen.

Dieser Schaukasten steht in der Ortsmitte von Oberems. Er ist noch nicht wunschgemäß befüllt. Die „Vorschau“ ist zur Veranschaulichung am PC nachbearbeitet. FOTO/VISUALISIERUNG: GEWERBEVEREIN

Wenn Fiktion zur Wahrheit gerät

USINGER LAND Podiumsdiskussion zu Verschwörungsmythen

VON FRANK SALTENBERGER

Nicht nur soziale Plattformen, jede Art von Medium ist geeignet, Unwahrheiten und Fehlinformationen zu verbreiten. Von der Propaganda bis zu falschen Werbeversprechungen reicht das Spektrum, Mundpropaganda unter Gleichgesinnten kommt noch hinzu. Wie soll der Mensch sich zurechtfinden, bei dem, was auf ihn einströmt, was können Fehlinformationen und Manipulationen anrichten?

„Fakten und Fiktion, Wahrheit und Mythen: Wie gehen wir mit Desinformation um?“ war das Thema der jüngsten Podiumsdiskussion der Volkshochschule Bad Homburg in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für Politische Bildung. Rund 50 Zuhörer interessierte das Thema, darunter Schüler der Adolf-Reichwein-Schule, in deren Aula eingeladen wurde.

Wenn Personen sich verändern

HR-Moderatorin Petra Boberg übernahm wie bei den bisherigen Veranstaltungen dieser Reihe die Gesprächsleitung. Mit ihr saßen Wolfgang Kusch, ehemaliger Präsident des Deutschen Wetterdienstes, Dr. Holm Gero Hümmler, Bad Homburger Physiker und Sachbuchautor sowie Oliver Koch, Referent für Weltanschauungsfragen der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck um den Couch-Tisch. Zuerst versuchte die Runde, die Begriffe zu klären: „Ich spreche nicht gerne von Verschwörungstheorien, sondern von Verschwörungsmythen“, sagte Oliver Koch, damit werde der Glaubensaspekt der behaupteten Wahrheiten deutlicher: „Verschwörungsmythen sind Glauben ohne Erlösung“, rückte er sie jedoch von religiösem Glauben ab.

„Verschwörungstheorien können gefährlich werden“, so auch Hümmler. Oft fielen Nahestehenden Veränderungen an der Persönlichkeit eines Menschen auf. Dann gelte es, die intrinsischen motivierten Emotionen auf die faktische Ebene herunterzuholen.

Zu den emotionalen Quellen gehören auch Ängste. Es falle vielen Menschen schwer, sich in einer zunehmend komplexen Welt zu orientieren, steuerte eine Zuhörerin aus dem Publikum bei. Ein erstaunliches Ergebnis einer Studie hatte Boberg passend zur Hand, wonach die Generationen 50 plus besonders anfällig für Desinformationen seien. Das erklärte Koch damit, dass die Älteren erst spät zu Nutzern sozialer Medien würden. Verschwörungstheorien gehen mit dem Verleugnen von Fakten einher, und, so Koch, es seien unter den Querdenkern gebildete Menschen überdurchschnittlich vertreten.

Auch die Leugnung des Klimawandels war Thema, zu dem sich der Meteorologe Kusch äußerte. Die wissenschaftliche Elite habe stets vor der Entwicklung und dem starken Anstieg der CO_2-Belastung gewarnt, aber es hätten auch andere Interessen eine Rolle gespielt: „Das Ölgeschäft war in Gefahr.“ „Was wir brauchen, ist wieder mehr Vertrauen in Wissenschaft und Politik“, mahnte Hümmler, womit die Runde beim Thema Pandemie angekommen waren.

„Während Corona konnten wir verfolgen, wie Wissenschaft funktioniert“, sagte Koch und spielte damit auch auf die Widersprüche unter den Experten an. Wichtig sei, dass sich Wissenschaftler kontrollieren, das ist die beste Möglichkeit, um zu Wissen zu gelangen.

Kommunikationswege verbessern

Kusch sprach sich ebenfalls für eine transparente Kommunikation aus: „Wir müssen aufarbeiten, was gut, was schlecht gelaufen ist“, forderte er allerdings nicht nur für die Pandemie, sondern auch für die Ahrtal-Katastrophe, wo es zu verzögerter Informationsweitergabe der Unwetterwarnungen gekommen war. Dazu forderte er Verbesserungen der Kommunikationswege.

Wie man Schreckensmeldungen und Verschwörungstheorien musikalisch bearbeiten kann, das setzte „Luva“ um. Die Liedermacherin aus Mannheim mischte sich mit eigenen sowie Coversongs ein. So trug sie zum Verschwörungs-Klassiker Mondlandung. „Man on the Moon“ von R.E.M. vor und hatte auch eine optimistische Botschaft mit einem Seal-Song, in dem es heißt: „We’re never gonna survive, unless we get a little crazy.“ Es muss ja nicht gleich querdenken sein.

ROMAN

© Ullstein-Verlag, 2022, 10,99€

36. Folge

Als sich die Beifallsstürme gelegt hatten, nestelte Olga aus ihrem Kopfschmuck eine letzte Banane, schälte sie und ließ Claire und den Pianisten hineinbeißen.

„Kommen Ihnen etwa schlüpfrige Gedanken bei Bananen?“, richtete sich die Tänzerin mit Unschuldsmiene an das Publikum.

„Ein Anzeichen, dass Sie dringend Sex brauchen“, konstatierte sie trocken zu Claire Waldoffs kreischendem Gelächter.

Kapitel 8

„Wollen wir tanzen?“, hatte Olga Desmond Gitta und Franziska spontan gefragt, nachdem Falk sie einander vorgestellt und Gitta und die Malerin sie um ein Autogramm gebeten hatten.

„Nichts lieber als das“, hatte Gitta mit glücklichem Lächeln geantwortet und war mit Franziska und der zierlichen Tänzerin, die inzwischen in ein cremefarbenes Paillettenkleid geschlüpft war, zum Tanzboden geeilt, wo sie im Gewusel der Tanzenden noch ein freies Plätzchen ergattert hatten und sich dem Tanzfieber hingaben.

Auf dem von der Jeunesse dorée des Hauses bedienten Grammofon waren die neuesten Jazz- und Shimmyplatten aus Übersee und dem Rest der Welt aufgelegt worden.

Mal war es ein Charleston, der die Körper der Tänzerinnen und Tänzer – vom Torso über Hüften, Schenkel und Po – nachhaltig erschütterte, mal ein rasanter Shimmy, der ihnen in die Glieder fuhr.

Mit seltsam nach außen und innen verdrehten Knien und Füßen wurden abwechselnd X- und O-Beine geformt, Rücken gekrümmt – und alles in einem halsbrecherischen Tempo von bis zu 148 Schlägen pro Minute.

Auch die Hände bekamen keine Ruhe und berührten alle Teile des Körpers wie in Ekstase. Mit den rudernden Arm- und Beinbewegungen wirkten die Tanzenden wie Wettläufer, die jedoch auf der Stelle trabten, denn die Schritte wurden auf kleinstem Raum ausgeführt.

Dann war Olga gegangen, nicht, ohne sich zuvor von Gitta und Franziska aufs Herzlichste zu verabschieden.

„Klasse Frau“, hatte Gitta Franziska atemlos zugeraunt.

„Klasse Frau“, hatte ihr die Malerin zugestimmt, und sie hatten sich wieder unter die Tanzenden gemischt.

So war es die ganze Nacht gegangen:

Eine kurze Pause zwischendurch und ein prickelndes Glas Champagner, und dann ging’s wieder ab zur Tanzfläche.

Es fing schon an zu dämmern, als Franziska Gitta vorschlug, doch noch ein Weilchen hinunter zum Strand zu gehen, ehe sie sich auf den Heimweg machen würden.

Gähnend willigte Gitta ein. „Ich bin zwar schon ganz schön müde, aber das war so eine wunderbare Nacht, die sollten wir gebührend ausklingen lassen“, sagte sie und folgte Franziska durch die Dünen.

Als sie sich am Rande der sanft gekräuselten Wellen an einem Findling niedergelassen hatten, der ihnen als Rückenlehne diente, musterte Gitta Franziska versonnen.

„Es ist zwar eine recht einfältige Frage, aber ich möchte sie dir trotzdem stellen“, richtete sie das Wort an die Künstlerin.

„Frag nur, was immer dir auf der Seele brennt“, forderte Franziska sie auf.

„Warum trägst du eigentlich immer Schwarz? Versteh mich nicht falsch, es kleidet dich gut, mit deinen dunklen Haaren, dem sonnengebräunten Teint und deinen schwarzen Kohleaugen, aber mich interessiert einfach, welche Bedeutung es für dich hat.“

Franziska wurde unversehens ernst.

„Es gibt nur einen Menschen, der die Wahrheit kennt, und das ist meine Mutter. Allen anderen erzähle ich immer, dass ich die dunkelste jeglicher Farben aus künstlerischen Gründen schätze, da sie der Farbton der Lichtlosigkeit ist und so weiter und so fort. Du aber, liebe Gitta, sollst der zweite Mensch sein, dem ich die wahren Hintergründe dafür offenlege, aus dem einfachen Grund, weil ich dir absolut vertraue, obwohl wir uns erst vor ein paar Wochen kennengelernt haben.“

Franziska stockte und schien mit sich zu ringen, da ihr die Worte offenbar nur schwer über die Lippen kamen. Sie holte tief Luft, ehe sie hervorstieß:

„Ich trage Trauer wegen meines Kindes, das ich vor sieben Jahren verloren habe.“

Betroffen ergriff Gitta ihre Hand.

„Das tut mir unsagbar leid, Siska, wenn ich das geahnt hätte, hätte ich dir diese Frage nie gestellt.“

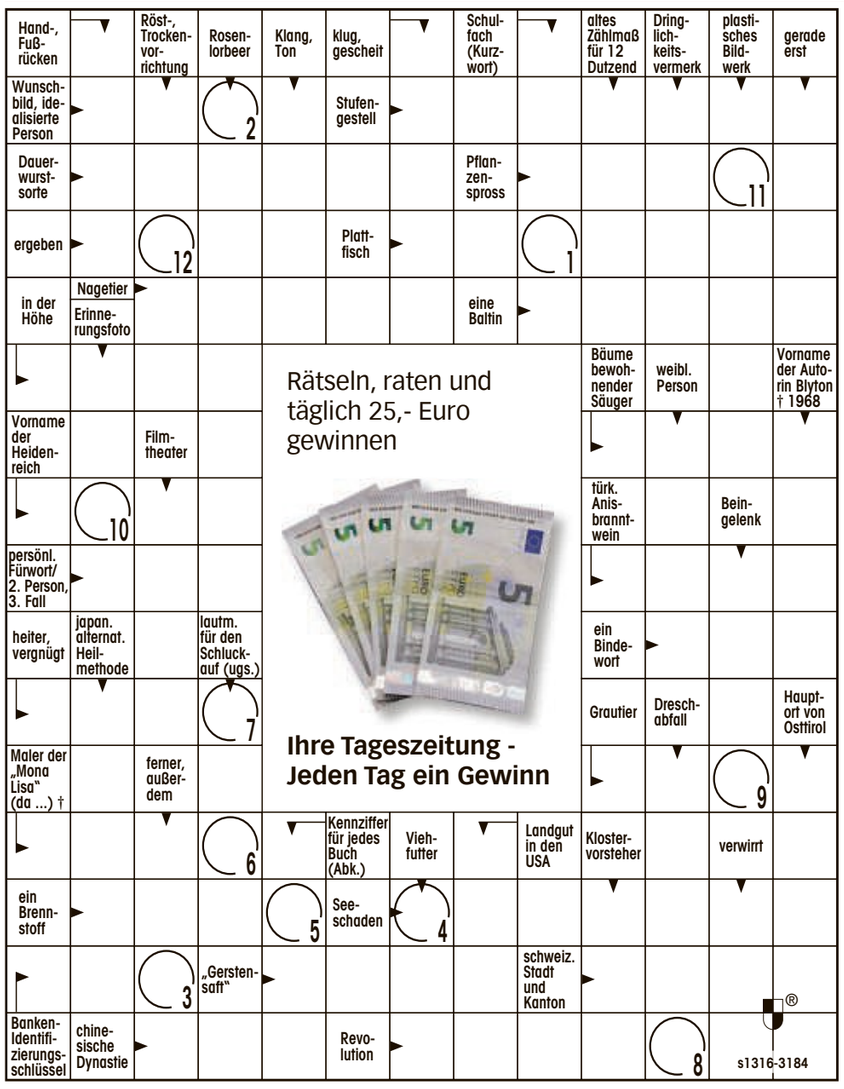
„Schon gut, das konntest du ja nicht wissen.“

Franziska ließ ihren Blick melancholisch über die Wellen schweifen, die in der Morgendämmerung eine bleigraue Farbe hatten, und fing an zu erzählen.

„Es war die Zeit nach dem Großen Krieg, ich war damals gerade erst zwanzig, ein junges, unreifes Ding vom Land, das noch ganz blauäugig in die Welt blickte.

Fortsetzung folgt

RÄTSEL



Rätseln, raten und täglich 25,- Euro gewinnen

Ihre Tageszeitung - Jeden Tag ein Gewinn

In jeder Ausgabe verlosen wir **25 Euro** für Ihre Haushaltskasse.
Wenn Sie das Lösungswort herausgefunden haben, rufen Sie einfach heute bis 24.00 Uhr unter **0137/822 2710** unser Glückstelefon an und schon können Sie gewinnen.
Der Gewinner wird aus allen richtigen Lösungen durch Losentscheid ermittelt und innerhalb einer Woche schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Wir wünschen Ihnen viel Glück!**

Gewinner vom 18.04.2024:
R. Jökel, Karben

Gewinnhotline: 0137 / 822 2710
(50 Cent pro Anruf)

Lösung von heute:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Lösung der letzten Ausgabe:

■	S	■	■	L	■	H	■	■	■	B	■
■	C	R	E	O	L	E	■	N	E	U	N	E
■	H	I	R	T	■	K	I	E	M	E	■	S
■	N	E	S	S	E	L	■	P	I	R	A	T
M	E	U	T	E	■	A	N	P	R	O	B	E
■	L	■	E					■	■	W	■	
F	L	O	R					A	G	I	L	
■	■	L	■					■	U	N	I	
L	A	M	A					L	E	D	A	
■	L	■	M					■	T	■	N	
A	S	S	I					R	E	B	E	
■	■	P	■					■	■	A	■	
■	I	R	E	■	M	■	K	■	■	A	L	K
■	G	E	N	A	U	S	O	■	K	U	L	I
S	E	E	A	A	L	■	J	A	U	L	E	N
■	L	■	K	R	I	S	E	■	H	A	N	D

Tintenklecks (1-12)

SUDOKU

Anfänger

6	3	4			7			2
			2	6	5			7
		7			8		6	9
4			5	9	3		1	
1	9					6	5	3
7	5	3		8			2	
			6	7	2	8		
	8		4	5		3		
9	7	5				2		

Fortgeschrittene

					1	8		
					3	6		9
	6	1		4				2
				7		4	3	6
4					8			
6		5				1		
7	3						2	
	5	8	2		7			
		4		5			8	

Auflösung vom Vortag (li. Anfänger, re. Fortgeschrittene)

3	8	9	2	4	5	7	6	1
4	5	7	1	9	6	3	8	2
6	1	2	3	8	7	5	9	4
5	4	6	9	7	8	2	1	3
8	2	3	5	1	4	9	7	6
7	9	1	6	3	2	8	4	5
1	6	5	7	2	9	4	3	8
9	3	4	8	5	1	6	2	7
2	7	8	4	6	3	1	5	9

FNPSU4175 - (c) DEIKE PRESS

6	3	9	2	4	8	5	7	1
8	4	5	1	6	7	2	9	3
1	2	7	9	3	5	4	8	6
4	7	8	3	9	6	1	2	5
5	1	3	8	7	2	6	4	9
9	6	2	5	1	4	7	3	8
7	8	1	6	2	9	3	5	4
2	5	6	4	8	3	9	1	7
3	9	4	7	5	1	8	6	2